

Ercheut Dienstag
Connechtstag, Sonntog
und Sonntag
mit der Preis-Belange
Der Sonntag-
G. A. N.

Bezahlpreis
pro Quartal
im Bezirk u. Nachbar-
ortoberfahr. M. 1.15
außerhalb desselben
M. 1.25.



Einrückungspreis
für die erste und
zweyte Umgehung
bei einmaliger Ein-
rückung je 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6 Pfg.
außerdem je 8 Pfg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Bewerbene Beiträge
werden dank-
bar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

Amtliche Nachrichten.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Althausen,
Bez. Vörsbachjimmern (Weifersheim), dem Unterlehrer Johannes
Wurster in Wildbad.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 16. April. Nachdem Präsident Graf Valle-
strem die Mitglieder bei der Wiederaufnahme der Arbeiten
begrußt hatte, tritt das Haus in die erste Beratung des
Gesetzentwurfes betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden
und Kriegshinterbliebenen ein. Abg. Graf Oriola dankt
den verbündeten Regierungen für die schnelle Einlösung der
Zusage des Reichstanzlers und beantragt namens seiner
politischen Freunde Verweisung der Vorlage an die Budget-
kommission, wo einzelne Beanstandungen ihre Erledigung
finden würden. Abg. Graf Noon schlägt sich diesem An-
trage an, desgleichen Abg. Bachem. Abg. Bachem empfiehlt
zur Deckung der entstehenden Mehrausgaben eine Wehrsteuer.
Abg. Singer empfiehlt als Dedungsmittel eine Reichs-
einkommensteuer und spricht gleichfalls für die Kommissions-
beratung, für die auch die Redner der anderen Parteien ein-
treten. Die Ueberweisung der Vorlage an die Budget-
kommission wird beschlossen.

Landesnachrichten.

-n. Teinach, 16. April. Gestern kamen verschiedene
Abteilungen von Konfirmanden hierher in Begleitung von
Geistlichen und Lehrern, um unsere Badanlagen zu besuchen.
Die jugendlichen Scharen wanderten dann weiter meist über
Zavelstein nach Calw und Hirsau, wo besonders die merk-
würdigen Klosteranlagen und die neue schöne gotische Kirche
mit dem Altertümpel die Besucher lebhaft interessierten.
Von Calw aus wurden die nunmehreren Ausflügler wieder in
ihre Heimat befördert. — In unserer Nachbargemeinde
Zavelstein wird gegenwärtig die Wasserleitung ausgear-
beitet. Die Quelle, die seither die laufenden Brunnen des
Städtleins speiste, wurde neu gefaßt. Anstatt der hölzernen
Leitern wurden eiserne Röhren gelegt und das Wasser
überall in die Wohnungen geleitet.

* Rottweil, 15. April. Bezüglich des Brandfalles
in der Gefängniszelle des Raubmörders Steinharter erfährt
man, daß sich dieser auf irgend einem Wege Streichhölzer
zu verschaffen wußte (!). Er machte dann, da es um seine
Sache durch die Aussagen der Stuttgarter Zeugen am
Freitag abend sehr schlecht bestellt war, einen Selbstmord-
versuch, den er etwas zu spät in Szene setzte. Als am Sam-
stag in der Frühe der Gefängniswärter dem Steinharter
das Frühstück bringen wollte, drang ihm starker Rauch ent-
gegen; Steinharter lag bewußtlos am Boden und war nach
ärztlicher Aussage dem Ersticken sehr nahe. Seitdem
wird Steinharter von zwei Bedarmen bei Tag und Nacht
streng bewacht. Auf die Forderung des Oberamtsarztes, er
möge doch endlich sein Gewissen erleichtern und die Wahr-
heit sagen, erwiderte Steinharter: Ich bin unschuldig. Als
man ihm geistlichen Beistand anbot, wollte er davon nichts
wissen und meinte, man könne ja für ihn beten! Steinharter's
Frau weilt zurzeit hier; sie fand bei einer israelitischen
Familie Unterkunft. Sonntag wurden die Geschworenen,
sowie eine größere Zahl von Zeugen auf Dienstag telegraphisch
bestellt, da nach ärztlicher Untersuchung Steinharter bis
dahin vernunftfähig sei. Doch ist heute vormittag in
dem Zustande des Gefangenen wieder ein bedenklicher Nüch-
schlag erfolgt; Steinharter liegt in hohem Fieber, die Folge
von sekundären Giftwirkungen. Die Geschworenen und
Zeugen wurden deswegen heute vormittag wieder abbestellt
und die Verhandlung gegen Steinharter auf das zweite
Quartal vertagt, da nach § 228 der Strafprozeßordnung
eine unterbrochene Hauptverhandlung spätestens am 4. Tage
nach der Unterbrechung fortgesetzt werden muß, was im vor-
liegenden Falle unmöglich ist. Es müssen also die meisten
der 76 Zeugen und die verschiedenen Sachverständigen noch
ein drittesmal hieher beordert werden. Steinharter schwebt
heute mittag in Lebensgefahr. Auf eine amtliche Erklärung,
wie es möglich war, daß Steinharter seine Zelle in Brand
setzen konnte, wartet man mit Spannung.

* Stuttgart, 15. April. Die angekündigten Ver-
änderungen im Ministerium sind nunmehr vor sich gegangen.
Der „Staatsanz.“ veröffentlicht den Rücktritt des Minister-
präsidenten und Kriegsministers Freiherr Schott von Schotten-
stein, der auf sein Ansuchen in Berücksichtigung seines Ge-
sundheitszustandes unter Anerkennung seiner Dienste von
seinen Aemtern enthoben worden ist. Zum Ministerpräsidenten
ist der Justizminister von Breilling, zum Kriegsminister
Generalleutnant von Schürcken, bisher Kommandeur der
26. Division ernannt worden. Das Kommando der 26. Division
erhält Herzog Albrecht von Württemberg. Das an den
bisherigen Ministerpräsidenten und Kriegsminister gerichtete

Handschreiben des Königs, datiert vom 11. 13. April,
Stuttgart-Potsdam, lautet folgendermaßen: „Mein lieber
Staatsminister des Kriegswesens, General der Infanterie
Freiherr Schott von Schottenstein! Aus Ihrem Schreiben
vom 8. d. M. ersehe ich zu meinem Bedauern, daß Sie sich
veranlaßt sehen, um Ihre Veretzung in den Ruhestand zu
bitten. Ich kann Ihrem Wunsche nicht entgegen sein und
habe Sie, unter Belassung in dem Verhältnis à la suite,
meinem Grenadier-Regiment Königin Olga unter dem
heutigen Tage mit der gesetzlichen Pension zur Disposition
gestellt. Gleichzeitig spreche ich Ihnen meinen königlichen
Dank aus für die während 46 Jahren geleisteten aus-
gezeichneten Dienste, welche Sie in treuester Pflichterfüllung
im Kriege wie im Frieden bis zu den höchsten Stellungen
hinauf Ihren Königen und dem Vaterlande geleistet haben.
Ich werde dieselben jederzeit in dankbarer Erinnerung be-
halten und bleibe, mein lieber Staatsminister und General
der Infanterie Freiherr Schott von Schottenstein, mit dem
Ausdruck meiner wohlwolligen Gesinnung Ihr gnädiger
König Wilhelm.“ Das vorstehende Handschreiben enthält
feinerlei Bezugnahme auf den Gesundheitszustand des Frei-
herrn Schott von Schottenstein.

* Stuttgart, 16. April. Am Freitag übergab ein
hiesiger Beamter seinem Dienstmädchen 900 M. in Coupons
zum Umwechseln. Seitdem ist das Mädchen verschwunden.

* Bellingen, 12. April. Die „Lüb. Chr.“ schreibt:
Die Bellingener Tracht ist am Aussterben. Das zeigt sich
wieder aus Anlaß der bevorstehenden Konfirmation. In
diesem Frühjahr sind es gerade 20 Jahre, daß die letzten
Knaben mit Bauertracht konfirmiert wurden. Seitdem
waren weiße Kittel und Lederhosen nur noch an der Fas-
nacht und am Pfingstmontag zu sehen. Die Mädchen
hielten dagegen noch an dem Aufgebrachten fest, in den
letzten Jahren waren an der Konfirmation immer noch die
Hälfte der Mädchen ländlich gekleidet. In diesem Jahr
dagegen sind von sämtlichen Konfirmandinnen nur noch
zwei unverfälschte Bellingener Mädchen. Nachdem sie einmal
in der Kinderheit sind, ist es naturgemäß, daß bei späteren
Jahrgängen die Tracht vollends ganz aufhört, denn die
wenigen, die noch Lust dazu hätten, wollen dann auch nicht
mehr „die Besonderen“ spielen. Sind dann die letzten länd-
lich gekleideten in 6 bis 8 Jahren vollends unter der Haube,
dann haben Schnurröcke und Lederhosen, Weißkittel und
Wieder aufgehört zu existieren.

* Von der rauhen Alb, 15. April. Der heutige
März war kein „guter.“ Stand hat er nicht gebracht.
Der April treibt es noch bunter. Schnee und Graupeln,
abwechselnd mit Nebeln, Regen und Schwitter sind bis heute
seine Begleiter. Der Landmann ist mit der Frühjahrssaat
sehr hingehalten und gegen sonstige Jahre jetzt schon um
14 Tage zurück. Die Vegetation liegt noch in Windeln.
Einzelne Beilchen und wenige Gänseblümchen präsentieren
vorerst den Frühling. Die Winterjaaten sind meist gut
durchgekommen und berechtigen zu schönen Hoffnungen.
Die Aekäder zeigen viele, allerdings noch schwache Pflänz-
chen. Obstbäume, vorab Birnbäume haben gut angefaßt,
sind aber noch sehr zurück.

|| Heilbronn, 15. April. Von der hiesigen Straf-
kammer wurde vorgestern der Schafstecht Joh. Friede. Höfle
von Altdorf O. A. Welheim, welcher eine ihm von dem
Schafhalter Weß in Hausen bei Leonberg zur Hut anver-
traute Schafherde von 165 Stück im Wert von 3600 bis
4000 M. ohne Wissen und Willen des Genannten auf
eigene Faust um ca. 3000 M. veräußert und den Erlös in
München verjubelte, wegen dieser Unterschlagung sowie je
eines Vergehens der Privatankundensfalschung zu 2 Jahren,
6 Monaten Zuchthaus, 4 Wochen Haft und 6 Jahren Ehr-
verlust verurteilt.

* Weislingen, 13. April. Die Sammlung für arme
Burenfrauen und -Kinder ergab hier nahezu 3000 Mark
in bar, außerdem Velleidungsstücke und Weiszeug aller Art.
(Verschiedenes.) In Böben Borigeschten kam es
unter den Mitgliedern des früheren Lebensmittelbedürfnis-
vereins in Birkenfeld. Der Verein ist in Konkurs geraten
und die früheren Mitglieder haben jeder 38 Mark nebst
Zinsen und Kosten aufzubringen. Im Anfang hatte der
Verein gute Geschäfte gemacht. Später geriet er durch Ver-
nachlässigung auf schlechten Stand. — In Reutlingen
ist am Samstag in dem Gebäude Nr. 33 der Lindenstraße,
an dem bauliche Veränderungen vorgenommen werden, ein
irdenes Gefäß mit 38 Dukaten gefunden worden. Ein
Sammler hat dieselben um 320 M. erworben. — Möbel-
fabrikant Roth von Göppingen wurde von der Straf-
kammer Ulm wegen 38 Weisfälschungen zu 3 1/2 Jahren
Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Eine bezeichnende Entdeckung machte am Montag ein

Fabrikant in Pforzheim. Da der Abort lange ge-
schlossen blieb, öffnete man ihn endlich gewaltsam. Am
Boden fand man nun einen 23jährigen Arbeiter total be-
trunken und neben ihm 10 leere Bierflaschen. Der Prinzipal
hatte das Biertrinken während der Arbeitszeit streng unter-
sagt. Der Arbeiter ging daher in den Abort und leerte
dort 10 Bierflaschen, die der Ausläufer herbeigeht hatte.
Dieses Muster von Arbeiter und mit ihm der Kommissionär
wurden natürlich sofort entlassen.

* Berechtigtes Aufsehen erregen Mitteilungen über die
große Kindersterblichkeit auf dem Lande in Bayern und
über ihre Gründe. Im Jahre 1897 bewegte sich die Sterb-
lichkeitsziffer der Kinder unter einem Jahr in den bayrischen
Bezirksämtern Schrobenhausen, Rehlheim, Weilingries, Stadt-
amhof und Parsberg zwischen 40,8 und 46,6% der Ge-
borenen. Ueber die Gründe schreibt man der „Augsb. Abzg.“:
Wie oft versuchte ich es, die Mutter eines kranken Kindes
auf die Notwendigkeit hinzuweisen, ärztliche Hilfe in Anspruch
zu nehmen und wie oft erhielt ich die graufige Antwort:
„Ich gehe nicht zum Arzt, denn „er“ (dieser „er“ ist der
jaubere Gemahl) will aus dem Kinde einen Engel machen.
Die Absicht, das arme Kind auf eine „feine Weise, aus der
Welt zu schaffen, wird da ganz offen geäußert, und das
ländliche Publikum glaubt vielfach in dieser Absicht nichts
Verbrecherisches sehen zu müssen. Es stehen die Dinge
in dieser Beziehung schlimmer, als man ahnt, und darum
wäre es notwendig, daß in diese Zustände ordentlich hinein-
geleuchtet würde. — Auch in Tirol scheint es schlimm aus-
zusehen in dieser Hinsicht.“

* In Mainz hat sich die Frau des Schuhmachers Zahn
auf dem Kaiser Wilhelmring das Leben genommen, indem
sie sich im Keller mit Petroleum begoß und sich selbst in
Brand setzte. Die Frau ist vollständig verbrannt.

* Leipzig, 15. April. Der Inhaber der Rauchwaren-
firma Maximilian Perlmann ist unter Mitnahme sämtlicher
Bargelder und Hinterlassung ganz bedeutender Passiva seit
Ende voriger Woche flüchtig.

* Berlin, 16. April. Der Lokalanzeiger meldet aus
Peking: Am 15. ds. Mts. wurde ein junger Chinese namens
Howan als Mörder des Hauptmanns Bartsch ergriffen. Er
gesteht die That ein, welche er im Affekt wegen angeblicher
Mißhandlung durch Bartsch begangen haben will. Er
rühmt sich sogar der That. Howan und ein anderer heute
gleichfalls verhafteter Chinese wurden auf dem Pferde des
Hauptmanns Bartsch angetroffen. Außer diesen wurden
noch 2 Chinesen, welche zu der Mordthat in Beziehung
stehen sollen, verhaftet.

|| Berlin, 16. April. In einem Kaffeehaus erschloß
sich heute der hiesige Rechtsanwalt Julius Kay, den Blättern
zufolge aus Schwermut infolge geringer Praxis.

* Gegenüber einer Blättermeldung erklärt die „National-
Zeitung“ daß eine zweite Unterredung zwischen dem Reichs-
kanzler Grafen Bilow und dem italienischen Minister-
präsidenten Zanardelli nicht in Aussicht genommen ist. Der
leitende italienische Staatsmann habe bei der ersten Zu-
sammenkunft in Verona dem deutschen Reichskanzler erklärt,
die maßgebenden Kreise in Italien, zu denen doch an erster
Stelle der König Viktor Emanuel gehöre, seien entschlossen,
den Dreibund in loyaler Weise aufrecht zu erhalten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit herzlichster
Freude und Dankbarkeit verzeichnen wir die Berichte über
den großartigen Empfang, den Kaiser Franz Joseph, Deutsch-
lands erhabener Verbündeter, wie auch die Wiener Beob-
achtung dem deutschen Kronprinzen bereitet haben. Von der
unwandelbaren Festigkeit und Innigkeit der Gesinnungen
durch welche die Kaiserhäuser Habsburg und Hohenzollern
zum Heile ihrer Völker verbunden sind, ist in den der
Wiener Hofburg gewechselten Trinksprüchen aufs neue in
waffenbrüderlicher Treue Zeugnis abgelegt worden. Kaiser
und König Franz Joseph hat durch seine väterliche Liebe
und Güte, womit er seinen jungen Gast aufnahm, auch dem
deutschen Volke, das sich in seinem Kronprinzen mitgeehrt
fühlt, Anlaß zur erneuten Bekundung der warmen Verehrung
gegeben, die überall im deutschen Reich dem ritterlichen
Herrscher und der verbündeten österreichisch-ungarischen
Monarchie entgegengebracht wird.

* Aus Berlin wird vom 14. April berichtet: Unter
Hinterlassung einer großen Schuldenlast verschwunden ist
der Affesser von Alvensleben. Der Flüchtige soll nach dem
„Berl. Tagebl.“ Schulden im Betrag von 200 000 M.
hinterlassen haben. Unter den Geschädigten befinden sich
auch 2 Rechtsanwälte, von denen von Alvensleben 5000
und 3000 M. geliehen hat. Dazu kommen zahlreiche
Geschäftsleute und Lieferanten, die teilweise mit sehr erheb-
lichen Beträgen hineingefallen sind.

* Im vorigen Jahre sind in Berlin gegen 22 000



Frauen und Mädchen wegen Zuwiderhandeln gegen die Sittenpolizei in Strafe genommen worden. Davon waren in Berlin selbst nur etwa 6000 geboren; 16 000 sind aus der Provinz zugewandert. In der Provinz herrscht Mangel an Dienstmädchen und Landarbeiterinnen, im Großstadtegebiet führen Tausende ein Lasterleben, das zum sichern Untergang führt.

Während der Anwesenheit der englischen Mission in Berlin hat vor dem Hotel Bristol, dem Absteigequartier der Mission, eine Kundgebung stattgefunden. Die Menge rief ununterbrochen: „Hoch leben die Buren, nieder mit den Engländern!“ Zwar schritten sofort Schutzleute ein, aber der Ruf ertönte immer wieder. Aus diesem Anlaß wurde der Mission eine starke polizeiliche Bedeckung gegeben. Der Vorfall fand am Ostermontag abend statt, bisher hat keine Berliner Zeitung eine Notiz darüber gebracht.

Eine Reihe automobiler Kriegsfahrzeuge ist von der Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin bestellt worden. Das eine ist ein einstufiger Motorwagen mit zwei maximalen Geschwindigkeiten, der mit Nickelstahlplatten gegen feindliche Gewehrfeuer an seinen edleren Maschinenteilen geschützt ist. Ein zweites Fahrzeug soll zwei Sitze vorn und vier rückwärts besitzen. Zwischen den letzteren Sitzen wird ein kleiner Tisch zum Kartenspielen für Generalstabsoffiziere sich befinden. Endlich wird ein Fahrzeug angeschafft, welches auf dem Artillerie-Schießplatz zum raschen Kontrollieren der Schußwirkung vom Schießstande aus benutzt werden kann. Im übrigen werden bei den diesjährigen Manövern in Ost- und Westpreußen doppelt so viel Motorfahrzeuge zugeteilt sein wie bei den vorjährigen Kaisermanövern in Pommern.

(Vom Elend der Großstadt.) Ein Berliner Arzt schildert eine „Werkstatt“, in der Maßarbeit für Kostüm-Schneiderei angefertigt wird, wie folgt: „Auf dem Hof vier Treppen, in den ältesten Häusern der Friedrichstadt, bewohnt die Familie — ich schildere eine wirkliche Schneidewohnung — Mann, Frau und vier Kinder, eine Stube und eine kleine Kammer, welche letztere durch einen eisernen Ofen zur Küche bestimmt ist; doch steht auch hier noch ein Bett. In der Stube steht zunächst der große Schneidertisch am Fenster, der den größten Teil des Raumes einnimmt. An diesem Tisch werden auch die Maßzeiten eingenommen. In der Stube sind noch 2 Betten, von denen das eine durch ein scharlachkrankes Kind belegt ist. Die Frau pflegt das Kind, und in den ihr klebenden Pausen, zwischen dieser Arbeit und Kochen, hilft sie dem Manne bei der Schneiderei oder trägt die fertig gewordenen Sachen zum Geschäft. Oft hält der im Besitz dieser Wohnung sich befindende Schneider noch mehrere Arbeiter, die dann auch noch in demselben kleinen Räume arbeiten. Man kann sich vorstellen, was das für eine Luft ist, und in wie inniger, unvermeidliche Berührung alles mit dem Kranken kommt. Die Schlußfolgerungen aus solchen Zuständen ergeben sich für die Hygieniker von selbst.“ Man wird auf diese Gefahren, die tagtäglich vorliegen, erst dann aufmerksam, wenn ihnen einmal eine hochgestellte Persönlichkeit zum Opfer fällt und nachgewiesen werden kann, daß Kleidungsstücke aus derartig infizierten Arbeitsräumen stammen.

Der Arbeiter Louis Wendel in Melchersberg in Thüringen wollte seine Haushälterin heiraten, die aber zwei Kinder hatte. Namentlich das eine Kind, ein Mädchen, war dem Manne unbehagen, und so suchte er es im Verein mit seinem Sohn und dem Arbeiter Gössinger aus dem Wege zu räumen. Jede Gelegenheit wurde benutzt, um das arme Kind zu quälen. Die Unholde klebten Leim in die Haare, zogen es an den Haaren in die Höhe, zwangen es so lange um einen großen Koch herumzulaufen, bis es erschöpft zusammenbrach, legten dem Kinde Hindernisse in den Weg, daß es stürzen mußte, schlugen es mitleidslos, setzten es nach bei der grimmigsten Kälte auf Eissocken, jagten es

barfuß in den Schnee und schütteten demselben so viel Wasser ein, daß der Leib dick anschwellt. Endlich erstattete die Mutter Anzeige, da ihr das Heiraten vergangen war, und so sitzen die Besten in Menschengestalt jetzt hinter Schloß und Riegel, um ihrer Bestrafung entgegenzusehen.

Einer amtlichen Meldung zufolge stieg die Zahl der Typhuskranken des zweiten Bataillons des 8. bayr. Inf.-Regiments in Reg vom 12. bis 15. April von 250 bis auf 271. Dagegen sank die Zahl der unter Beobachtung Stehenden von 34 am 10. April auf 15. Gestern ging kein Typhuskranker zu, so daß ein weiteres Ansteigen der Epidemie in erheblichem Grade nicht wahrscheinlich ist. Die Krankheit tritt bei dem kleineren Teile der Erkrankten in so schwerer Form auf, daß bis jetzt 2 weitere Todesfälle zu verzeichnen sind.

Ausländisches.

Wien, 16. April. Depeschen aus St. Petersburg melden, daß die Verhaftungen in allen Teilen des Reiches fortandern und in Odessa allein in den letzten Tagen ungefähr 1500 Personen festgenommen wurden. Wie groß die Zahl der Verhafteten und Verschwindenen ist, wird jetzt erst klar, denn zahlreiche Frauen umlagern die Polizeibureau und erlösen vergebens Mitteilungen über das Los ihrer Männer und Kinder. Wiewohl der neuernannte Unterrichtsminister Bannowsky 200 Studenten und 183 Studentinnen in Freiheit setzte, greift die Bewegung doch ständig um sich. Alle Erscheinungen des Tages übertagt jedoch die Thatsache, daß in St. Petersburg und Moskau eine fieberhafte Agitation behufs Abendung einer Adresse an den Zaren wegen Verleihung einer Verfassung entwickelt wird. 15 000 Unterschriften, unter welchen zahlreiche Vertreter der Intelligenz, sind bereits gesammelt. Man befürchtet, daß dieser fühne Schritt neue Verfolgungen im größten Maße herbeiführen werde. Da für den herannahenden 1. Mai Arbeiterunruhen befürchtet werden, trifft die Polizei umfassende Vorbereitungen. In den Höfen aller öffentlichen Gebäude bivouaciert Militär, mit scharfer Munition versehen.

Bern, 15. April. Gestern ist in Grindelwald 40 Centimeter Schnee gefallen.

Rom, 16. April. In dem gestern vormittag abgehaltenen geheimen Konsistorium führte der Papst in einer Ansprache aus, die sich gegen die Katholiken richtenden schmerzlichen Vorgänge nähmen eine immer bedrohlichere Gestalt an und pflanzten sich von einem Teil Europas zum andern fort. Von verschiedenen räumlich getrennten, aber durch gleichartige Gesinnung geeinten Stellen aus werde der Feldzug geführt gegen die religiösen Kongregationen, um sie langsam zu vernichten. Weder das gemeine Recht noch die Billigkeit, noch die erworbenen Verdienste seien im Stande gewesen, sie vor Vernichtung zu bewahren. Man habe auch bezweckt, zu verhindern, daß die Jugend von den Kongregationen erzogen werde, während gerade eine große Zahl dieser Schüler berühmte Männer geworden seien. Sodann besprach der Papst seine Lage und bezeichnete dieselbe als ebenso unwürdig wie verlegend. Bezüglich des von einem sozialistischen Deputierten eingebrachten Gesiegentwurfes zu Gunsten der Ehescheidung äußerte der Papst, man wolle den bisherigen Kränkungen der Kirche neue hinzufügen, welche die Heiligkeit der christlichen Ehe herabsetzen. Dadurch würden dann die inneren Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstört.

Paris, 15. April. Nach einer Depesche des „Univers“ aus Rom hat der Papst in seiner heutigen Ansprache im Konsistorium erklärt, er sei tief bekümmert über die in mehreren Ländern nacheinander neu entfalteten Feindseligkeiten gegen die Kirche. Mit Trauer habe er auch von dem Gesetze gesprochen, mit dem „eine benachbarte Nation“ die religiösen Orden getroffen habe. Es sei unfolgerichtig, daß ein Land, in dem die „Freiheit für Alle“ proklamiert

sei, den Vereinen das Dasein verweigere oder behemme, deren Glieder sich zum Beruf genommen hätten, die evangelischen Missionen zu befolgen. Die lärmenden und heftigen Kundgebungen, die jüngst in anderen Ländern stattgefunden hätten, seien ein böses Vorzeichen und ließen für Italien noch schlimmere Ereignisse befürchten. Endlich habe der Papst auf die „harte Lage“ hingewiesen, die man dem Papsttum bereitet habe und besonders von dem Gesiehvorschlag über die Ehescheidung gesprochen, der wahrscheinlich in der italienischen Kammer eingereicht werden soll.

Paris, 15. April. Aus den Flußgebieten der Marne und Saone werden Ueberflutungen gemeldet infolge der Regengüsse und Schneeschmelzen im französi. Jura. Das untere Thal der Saone ist vollständig unter Wasser.

Antwerpen, 13. April. Ein englischer Dampfer, der gestern hier eintraf, hat fünf Ueberlebende der Bemannung des russischen Dampfers „Byche“ an Bord, der Ende Januar auf der Fahrt nach Falmouth gescheitert war. Die Geretteten erzählten, daß die Bemannung während 8 Tagen auf einer Rettungsbarke auf hoher See umhergetrieben wurde. 14 Mann starben infolge Hungers und Entkräftung.

London, 15. April. „Standard“ meldet aus Schanghai: Eingeborene chinesische Beamte erhielten aus Peking Befehle, worin es heißt, der russische Gesandte v. Giers dringe immer noch in Tsching und Si Hung Tschang, das Mandchurienabkommen zu unterzeichnen.

London, 16. April. Wie die „Birmingham Post“ meldet, wird die niederländische Regierung bei der englischen Regierung anfragen, oder sie hat bereits angefragt, ob England bereit sei, nach Beendigung des Krieges in Südafrika diejenigen gefangenen Buren auf St. Helena und Seylon, welche nach Niederländisch-Indien überfiedeln möchten, dorthin zu befördern. Die niederländische Regierung soll nicht abgeneigt sein, den Buren in Niederländisch-Indien Land anzuweisen und in dieser Beziehung mit Krüger und seinem Kreise einer Ansicht sein.

Folgende amtliche englische Proklamation, die sehr bezeichnend ist, wird veröffentlicht: Alle Offiziere und Soldaten, welche vor dem Feind weiße Flaggen aufziehen oder ihre Unterwerfung durch irgend ein anderes Zeichen kundgeben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die Erbitterung gegen Geistliche und Mönche wächst in Spanien immer mehr. In Alicante wurde der Jesuit Sola, der in einer Fastenpredigt über die Liberalen weiterte, von der Kanzel heruntergerissen und zur Kirche hinausgeschleudert. In Loja wurde der Fastenprediger, Mondagna, der die Wiedereinführung der Inquisition als Rettung Spaniens empfahl, auf der Kanzel geohrfeigt. In Madrid wollte der Dechant auf der Kathedrale Domingo Rodriguez gegen das antikerikale Drama „Elektra“ sprechen. Sofort erhob sich in Anwesenheit der Infantin ein furchtbares Getöse: „Nieder mit den Pfaffen! Tod den Jesuiten! Hoch die Elektra!“ Eine furchtbare Keilerei begann. Mehner und Kirchengesinde wurden durchgeprügelt. Die Priester mußten die Seitenaltäre verlassen. Die Menge sang in der Kirche die Marseillaise. Der herbeigeeilte Gouverneur suchte die Menge zu beschwichtigen, was ihm auch gelang. Die Gendarmerie wagte nicht, Verhaftungen vorzunehmen.

New-York, 16. April. Der „New-York Herald“ bringt ein Schreiben aus Pretoria vom 13. April, in welchem die Gemahlin des Militärgouverneurs von Pretoria General Maxwell, welche eine Amerikanerin ist, einen Aufruf um Spenden an warmen Kleidungsstücken für die Burenfrauen und Kinder in den Flüchtlingslagern erläßt. Frau Maxwell sagt hinzu, daß die Fonds in dem durch die Hilfeleistungen an eigene Soldaten, deren Frauen und Kinder derartig in Anspruch genommen ist, daß sie sich an ihre amerikanischen Landsleute, unter welchen, wie sie wisse,

Selbstmord

Jedes Talent, das die Natur gab, ist nur eine größere Verpflichtung zum Fleiß und zur mühsamen Ausbildung. *Basilmann.*

Ein Schicksal.

Roman von E. Bollbrecht.

(Fortsetzung.)

Waldemar berichtet weiter, wie ihnen ein Töchterchen geboren wurde: Käthchen.

Da begann die bittere Zeit, Mariens Geist umnachtete sich. Es kam der Tag, wo die Ärzte ihm erklärten, er müsse die Kranke einer Anstalt anvertrauen.

Wohin nun mit dem Kinde?

Da gedachte ich Ihrer, Magdalene! — Ich hatte lange nichts von Ihnen gehört, unser Briefwechsel war ins Stocken geraten, aber ich wußte, Sie würden meinen Notruf hören. Ihnen wollte ich das Kind bringen.

Auf der Reise nach der berühmten Anstalt, der ich Marie anvertrauen wollte, verweilten wir abends in dieser Stadt. Ich überließ meine Frau und das Kleine auf eine Stunde der uns begleitenden Wärterin und ging sie aufzusuchen. Ich fragte nach Ihrer Wohnung und ersuhr dieselbe bald. „Dort“, sagte mir der Knabe, welcher mich zurechtwies, „die zwei hellen Fenster im Erdgeschoß gehören zu Fräulein Steinbachs Wohnung.“

Ich trat näher. — Sie hatten vergessen, die Gardinen zu schließen. Ich überließ das stille, trauliche Gemach — ich sah Sie. Ihre Augen waren auf ein Buch in Ihrer Hand herabgelenkt. Sie schauten nicht auf. Ihr Profil war dasselbe noch von ehemals. Manche Linie überkam mein von Sorgen durchwühltes Gemüt. Hier würde mein Käthchen geboren sein. Ich fühlte es dem

kleinen Kinde nach, wie es hier eine traute Zuflucht finden würde.

Sie stütten den Kopf in die Hand. Ich sah Ihr stilles, erustes Gesicht, und ein Zug Ihres Innern ward mir plötzlich erinnerlich. Sie hatten allezeit jene Pflichten am liebsten aufgenommen, die Ihr freier Wille Ihnen auf-erlegte.

In mir reiste in Gedankenschnelle ein Entschluß. Ihre Herzengüte allein sollte meinem Kinde die Heimat bieten.

Ich eilte in das Hotel, schrieb den Namen des Kindes auf einen Zettel und befaß der Wärterin, mit der Kranken voraus zum Bahnhof zu fahren — dort wollte ich mit Ihnen zur Weiterfahrt zusammentreffen. Meine Bestimmung bot nichts Auffälliges, denn die Wärterin wußte, daß ich das Kind bei einer Verwandten hier zurücklassen würde.

Ich suchte mit dem kleinen Wesen Ihre Behausung auf. Sie lagen noch immer. Die Straße war still, unbelebt. — Ich betrat den Hausflur, legte das Kind vor Ihre Schwelle — und — klopfte. Dann zog ich mich zurück. Noch einmal blickte ich durch das Fenster und sah Sie stehen mit einem Kinde in den Armen.

Laßen Sie es mich bekennt, Magdalene, in diesem Augenblick wurden Sie mir teurer — teurer als mein Weib. Aber ich weiß, es war kein Vergehen.

Ich gedachte Ihrer täglich. Die Zeitungen brachten kurze Notizen von des Kindes Auffindung. Ich wußte genug. Vor einem halben Jahr starb Marie. Ihr Tod war die Befreiung von schweren Leiden. Und ich gewann es doch über mich, noch länger zu schweigen!

Heute aber hielt mich nichts mehr zurück. Weihnachten war gekommen! — Weihnachten! Wo alle Eltern sich in ihren Kinder freuen — und ich hatte auch ein Kind und sollte darben?!

Sie hatte nur die Hälfte von dem vernommen, was er erzählte. Sie konnte mit dem Gedanken nicht fertig werden, daß Käthchen nun einen Vater habe. Wie sie dies schmerzte! Es war ihr, als sei ihr das Kind aus den Armen gerissen, als habe sie keinen Anteil mehr an demselben und es sei ihr entrückt.

Wie oft hatte sie die Stunde vorempfunden, wo Käthchens wahre Eltern mit ihren Rechten an das Kind vor sie hintreten würden. Aber ihre Herzenswünsche hatten solche Befürchtungen jederzeit beschwichtigt, und immer hatte sie sich den Trost wiederholt: „Wer sein Kind weglegt, holt es nicht zurück.“

Die Thür wird geöffnet. Herein trippelt im Nachthemdenchen, gewaschen, artig, lebenswürdig, mit Augen, die bereits der Sandmann berührt, Käthchen, um „gute Nacht“ zu sagen.

Magdalene hebt das Kind zu sich hinauf, und Käthchen schlingt die rosigen Größchenarme um ihren Hals.

„Gute Nacht, Mama.“

Magdalene gerät in Verwirrung, und während sie das Kind küßt, nimmt sie sich vor, Käthchen solle sie fernerhin „Tante“ nennen.

Mitleid gegen Waldemar steigt in ihr auf, und sie sagt der Kleinen, daß dies ihr Papa sei.

Käthchen macht große Augen, aber sie ist nicht zu bewegen, zu dem fremden Herrn Papa zu sagen. Im sicheren Port des Schlafzimmers und in ihrem Bettchen wiederholt sie denn wohl ein Duzendmal das neu gewonnene Wort: „Papa, Papa.“

„Können Sie es mir verzeihen, Fräulein Leni, wenn ich die Entfremdung des Kindes nicht länger ertragen mag?“ fragt Doktor König.

Er giebt einen gefähten Entschluß nicht so leicht auf und ist überzeugt, er werde Magdalenes Antwort doch noch erzwingen. *(Fortf. folgt.)*

viele Sympathie für die Buren herrsche, um Unterstützung für deren hilflosen Frauen und Kinder werde.

* Das Gericht in New-Orleans (Ver. Staaten von Amerika) hat den Antrag eines dortigen Buren-Agenten, die Verschiffung von Manieseln und Pferden nach Kapstadt als Kontrebande zu verhindern, zurückgewiesen mit der Begründung, daß Neutrale an Kriegsführende verkaufen dürfen; das sei in Amerika längst von der höchsten Gerichtsbehörde festgesetzt worden.

* Ueber dem Fleischexport Amerikas schwebt ein Unstern. Die Amerikaner sind erst vor kurzem durch das deutsche Fleischschangeseß empfindlich getroffen worden und schon bricht eine neue Mißbilligung über sie herein. Wie nämlich aus Chicago gemeldet wird, will die englische Regierung für den Armeedbedarf nur noch heimisches Fleisch benutzen, während bisher fast durchweg amerikanisches gekauft wurde. Die Ursache dieser Maßregel ist angeblich, daß kürzlich in New-Orleans ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wurde, um die Ausfuhr amerikanischer Pferde und Manieseln nach Südafrika zu verhindern, weil dieselben als Kriegskontrebande anzusehen sind. Vielleicht liegt die Sache aber auch so, daß ein Teil der zahlreichen Erkrankungen und Todesfälle unter den englischen Truppen in Südafrika auf den Genuß amerikanischen Fleisches zurückzuführen ist, das bekanntlich nicht immer von der besten Güte ist. Die amerikanischen Truppen haben ja auch im spanischen Kriege selber recht üble Erfahrungen aus ihren Fleischkonserven u. zu machen gehabt.

* Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet, die Deutschen hätten drei Dörfer bestraft, in deren Nähe ein deutscher Offizier kürzlich getötet wurde. — Die Mehrzahl der chinesischen Protestanten in Schansi, deren Zahl sich wenigstens auf 10 000 beläuft, sind in großer Gefahr des Verhungerns, weil ihre Nachbarn nichts mit ihnen zu thun haben wollen. Ein den Christen freundlich gesinnter reicher Chinese hat versprochen, das zur Linderung der Not nötige Geld vorzuschießen, wenn die Missionare dafür Sicherheit geben wollen. Im nördlichen Teile von Honan soll auch große Not herrschen. In der Stadt Changtsu starben kürzlich täglich 40 Personen infolge von Hunger.

Die Bogen drücken noch in der Stadt unter den Augen der Beamten.

* Aus Barkly-West wird gemeldet: Der Gerichtshof für Hochverrat verurteilte das Mitglied des Kap-Parlamentes Dewet zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Pf. St. Geldstrafe.

* In der letzten Zeit sind wiederholt Gerüchte aufgetaucht, daß General French im Osten Transvaals in Gefangenschaft geraten sei. Neuerdings ist, wie aus London berichtet wird, von der Press Association eine Meldung verbreitet worden, wonach die Buren, von Nebel begünstigt, General French und 500 Mann gefangen hätten. Von amtlicher Stelle wird die Richtigkeit der Meldung bestritten. Sie mag thatsächlich unbegründet sein. Aber auch wenn sie richtig wäre, würde man einen solchen Fall amtlich so lange wie irgend möglich verheimlichen, zumal das letzte Dienstag wieder zusammengetretene Parlament sich ohnehin mit einer höchst unangenehmen Seite des südafrikanischen Krieges zu befassen hatte: mit dem Defizit. Es ist selbst für ein Land von dem Reichtum Englands kein Spaß, für etwa 1 1/2 Milliarden Mark Deckung zu schaffen. Man sieht mit Spannung den unangenehmen Vorschlägen entgegen, die der Schatzkanzler Sir Michael Hicks-Beach machen wird. Die ganze Summe durch eine Anleihe zu decken, geht nicht an, und da wieder eine abermalige Steuererhöhung laum in Frage kommt, so wird man auf die Zölle zurückgreifen. Man rechnet damit, daß der Zoll auf Thee und Kaffee erhöht und ein Zuderzoll eingeführt wird. In dieser Erwartung sind in der letzten Zeit ungeheure Mengen Zucker in England eingeführt worden.

|| Viele Deutsche, die in den Burenstaaten ansässig waren, klagen bekanntlich über Vergeßlichkeit und schwere Vermögensschädigung durch die Engländer. Seit Monaten wurde diesen bedauerndwerten Leuten immer wieder gesagt: „Wartet nur noch ein Bißchen, ihr bekommt etwas!“, aber bei diesem Vertrösten und Warten ist es geblieben. Jetzt soll der nach London entsandt gewesene deutsche Kolonialdirektor die Versicherung mitgebracht haben, es solle mit der Festsetzung der Entschädigung nun endlich losgehen. Ob es wirklich so bald etwas wird? Man weiß ja, wie ungemein

viel Zeit sich die Herren Briten und Deutschen gegenüber lassen. Siehe die Jahre langen Verhandlungen über den schwebenden deutsch-englischen Handelsvertrag! Wenn aber daran deutsche Zeitungen erinnern, so meinte Sohn Puff, das heiße unserem Kaiser vorgreifen. Netze Fruchterl sind's drüber!

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 15. April. (Landes-Produkten-Börse.) Mehlpresse per 100 Kg. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: M. 29.— bis 29.50, dto. Nr. 1: M. 27.— bis 27.50, dto. Nr. 2: M. 25.50 bis 26.—, dto. Nr. 3: M. 24.— bis 24.50, dto. Nr. 4: M. 21.— bis 21.50. Suppengries M. 29.— bis 29.50. Kleie M. 10.

Konkurse.

* Johannes Nonnenmacher und Karl Brenner, Tuchmacher in Kornthal, O.A. Leonberg. — Adam Freisinger, Wagner von Bermaringen, O.A. Blaubeuren. — Johann Trost, Bildhauer in Weinsberg.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Sprachheil-Lehrerin Frä. Fr. . . . die bereits an verschiedenen Orten Kurse für Stotternde und Stammelnde mit gutem Erfolg geleitet hat, in Altensteig gleichfalls einen Heilkurs für solche Leidende abzuhalten. Leider nur zu bekannt ist die Störung, die dergleichen Leiden, den damit Betroffenen verursacht. Eine körperliche und seelische Marter peinigt sie durch die ganze Schulzeit und verfolgt sie bis ins späteste Alter, macht sie zu manchem Beruf, den sie gern gewählt hätten, unbrauchbar, hält sie gar vom Besuch mancher Gesellschaft, die sie gern besuchen würden, mit Beschämung zurück. Es liegt daher in ihrem eigenen Interesse, die dargebotene Gelegenheit zu ihrer Heilung um so vertrauensvoller wahrzunehmen, als ihnen die Kenntnisse, die Frä. Fr. . . . aufweist, eine eingehende und gründliche Behandlung, sowie dauernden Erfolg verbürgen.

Wie aus den Berichten d. Prof. Dr. . . . ersichtlich, empfehlen diese Prof. Dr. . . . und Herrn Dr. . . . die Anwendung d. Schweiß- und brenn. Heilgymnastik, Tauchgymnastik, Massage, Kneippkur, sowie bei Rheumatischen die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich d. Apotheker M. L. — in den Apotheken. Beinhaltende: Natrium Citrat von 100 mg. 10 Stück, Natrium Bicarbonat, Natrium Chlorid, Natrium Phosphat, Natrium Sulfat, Natrium Nitrat, Natrium Borat, Natrium Acetat, Natrium Oxalat, Natrium Malat, Natrium Succinat, Natrium Tartrat, Natrium Valerat, Natrium Citrat, Natrium Bicarbonat, Natrium Chlorid, Natrium Phosphat, Natrium Sulfat, Natrium Nitrat, Natrium Borat, Natrium Acetat, Natrium Oxalat, Natrium Malat, Natrium Succinat, Natrium Tartrat, Natrium Valerat.

Egenhausen. Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd wird am Montag den 22. April nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus auf die nächsten 3 Jahre neu verpachtet wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 13. April 1901.

Der Gemeinderat.

Altensteig. Dienst-Mädchen-Gezind.

Auf Georgii suche ich wegen Verheiratung des bisherigen ein solides, zuverlässiges Mädchen das die gewöhnlichen Haushaltungsarbeiten zu besorgen im Stande ist und womöglich auch einige Erfahrung im Kochen hat. Frau Stadtschultheiß Welter.

Hof Berned. Saatkartoffel. Professor Märker Professor Kühn Note Weltwunder Blaue Riesen

pr. Ztr. M. 2.50 ab hier hat abzugeben G. Künzle Gutspächter. Nagold. Kochmädchen gesucht! Suche ein einfaches, bescheidenes Mädchen, das Lust hat das Kochen unentgeltlich zu erlernen sofort oder auf 1. Mai Frau Emma Luz Posthotel.

Landw. Bezirks-Verein Nagold. Bekanntmachung

betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Antrieb von Jungvieh auf die Jungviehweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Viehbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder und Farren, welche sie in diesem Jahr auf die Jungviehweide des landw. Vereins in Unterschwandorf austreiben wollen, spätestens bis 1. Mai d. J. anzumelden. Die Anmeldung kann von den Viehbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinde erfolgen, von den auswärtigen, dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Hatterbach, zu geschehen.

Für die Berücksichtigung ist die Zeit der Anmeldung maßgebend, wobei die Inhaber von Aktien, sowie die Mitglieder des landw. Bezirksvereins den Vorrang haben.

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Antriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Das Weidengeld beträgt in diesem Jahr:

a) für ein Kind bis zu 200 kg Gewicht . . .	34 M.
b) 300	36 M.
c) 350	38 M.
d) 400 u. darüber	40 M.
e) . . . einen Farren	40 M.
f) . . . Tiere aus anderen Bezirken je 10 M. mehr.	

Kohlen werden in diesem Jahr noch nicht auf die Weide zugelassen. Es soll als Regel nur zur Zucht geeignetes und nicht unter 7 Monate altes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Die Versicherung der Kinder und Farren gegen Umstehen oder Nachschlagen derselben während der Weidedauer erfolgt durch den landw. Verein gegen Entrichtung einer Versicherungsprämie von 0,5% des Versicherungswertes, jedoch nicht unter 1 M.

Die näheren Bedingungen für den Antrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen mit nächster Post Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Viehbesitzern ihrer Gemeinde noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen der Viehbesitzer entgegenzunehmen zu wollen. Nagold, den 15. April 1901.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Altensteig. M. Kalmbach Möbelschreiner empfiehlt sein Lager in Möbeln aller Art insbesondere ganze Brautausstattungen unter Garantie für solide Arbeit. Elegante Ausführung! Billigste Preise!

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwache Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, des Subert Alrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Gähnen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, Stuhlverstopfung wie Verklebung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saitersbach, Wildberg, Waltersbrunn, Teinach, Calw, Eutingen, Gorb, Dornstetten, Freudenstadt u. i. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Subert Alrich, Leipzig, Weststraße 89“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Für Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Subert Alrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 4500, Weinapfel 1000, Wocerin 1000, Rotwein 2400, Glycerin 1500, Kirschkorn 2000, Fenchel, Anis, Heilenswurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel sa 100.



Berned.
Brennholz- u. Reisverkauf
 am Samstag, 20. April, mitt. 12 Uhr bei Wirt Wurster hier aus den gütsherrl. Waldungen Thann u. Fichtwald Nadelholz:
 2 Nm. Scheiter, 6 Nm. Prügel, 136 Nm. Anbruch (worunter Schindelholz) u. 14 Reifigloje.
Freiherrl. Rentamt.

Eghausen.
Etwa 25 Zentner gut eingebrachtes Hen & Oehmd hat zu verkaufen Kaufmann Schöttle.

Grömbach.
Ca. 40 Str. gut eingebrachtes Ackerheu einige Zentner Roggen sowie 10 Zentner Kartoffel hat zu verkaufen Michael Kern Bäcker.

Zahnärztin S. Klumpp
 aus Porsukellen ist jeden Freitag von morgens 10 bis nachm. 6 Uhr in seinem Filialgeschäft in der Stanbe in Pfalzgrafenweiler, zu treffen. Einsehen künstlicher Zähne, schmerzlose Zahnoperationen u.

Äpfel
 werden noch zu kaufen gesucht. Von wem — sagt — die Expedition d. Bl.

Sicheren Erfolg
 bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfefferwurz-Caramellen** gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Packeten a 25 Pfg. bei **Dr. Haig in Altensteig.**

Keinen Bruch mehr
 2000 Mk. Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das pharmaceutische Bureau, Falkenburg (S) Holland Nr. 189. Das Ausland: Doppelposto.

Unterwalden, Nidwalden.
 Ein junger, kräftiger **Säger** nicht unter 18 Jahren kann sofort oder innerhalb 14 Tagen eintreten bei **Christian Dölker Säger.**
Gerichtstag in Renweiler
 Montag den 22. d. M.

Altensteig-Stadt.
Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz
 im Wege des schriftlichen Aufsteigs (Submission)
 aus Stadtwald Geißeltann Abt. 1. 2., Markthalde Abt. 1. 2. und Langenberg Abt. 6:



1127 Stück Lang- und Sägholz mit 657,25 Fm. meist Kottamen und zwar
Langholz: I. Kl. 11,12, II. Kl. 51,56, III. Kl. 218,77, IV. Kl. 315,63, V. Kl. 39,19 Fm. **Sägholz:** I. Kl. 5,99, II. Kl. 7,31, III. Kl. 7,59 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz aus Stadtwaldungen“ bis spätestens **Mittwoch den 24. April ds. Js. mittags 12 Uhr** bei dem Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür nachm. 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtschulthei bezogen werden.
 Die Entfernung von der Station Altensteig beträgt 3-5 km.
 Den 15. April 1901.

Stadtschulth.-Amt: Weller.

Egenhausen, den 16. April 1901.
Trauer-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe **Gottlieb** heute vormittag 11 Uhr im Alter von 18 Jahren nach kurzem Krankenlager im Krankenhaus in Tübingen gestorben ist.
 Beerdigung: **Donnerstag den 18. April, nachmittags 2 Uhr in Egenhausen.**
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:
M. Kalmbach, Gemeindepfleger und Frau.

Egenhausen.
Kleesamen, dreiblättrigen, inländischen Kleesamen, ewigen Weißklee oder Steinklee Gelbklee oder Betterlesklee Schweden- oder Bastardklee sowie Grassamenmischung
 empfiehlt in höchstprozentiger und feidreier Ware zu den billigsten Preisen **J. Kaltenbach.**

Altensteig.
 Auf bevorstehende Saison empfehle **eine große Auswahl** **Damen- & Kinderhüte Jaquets & Kragen** in allernuester Fassung und zu äußerst billigen Preisen.
Christiane Adrion.

„Im Häusermeere“
 der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine Bleiche. Wie bekomme ich da meine Wäsche weiss?
 „Wenn Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan waschen das ohne Bleiche blendende Wäsche giebt.“
 Oberall käuflich.
 In Altensteig zu haben bei **Heinr. Scholder** und **J. Wurster.**

Berned bei Altensteig.
Submissionsverkauf von aufbereitetem Nadelholzstammholz.
 Die **Freih. von Güttingen'sche Guts Herrschaft** verkauft aus den Waldungen Thann, Fichtwald, Schillberg u. Regelshardt 815 Stück **Lang- u. Sägholz** (meist Fichten) mit 523.77 Fm. u. zwar

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	Summe.
Langholz	28,88	99,79	138,46	183,49	26,18	476,80
Sägholz	27,66	9,00	10,31	—	—	46,97

Das Holz wird an Ort u. Stelle durch **Hofwart Freyer** in Berned vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des 1901er Revierpreises ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Loos (Lang- u. Sägholz, Normal u. Ausschuss) wohlverschlossen u. mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis **Mittwoch, 24. April 1901, nachmittags 3 Uhr** an **Freiherrn Karl von Güttingen, Stuttgart, Hauptpostlagernd**, eingereicht werden.
 NB. Entfernung der Schläge von Station Berned u. Volterplaz: ca 1-5 km.

Erste Ziehung sicher am 25. April
Stuttgarter Pferdemarktlose à 1 Mk.
Doppellose für 2 Ziehungen gültig zu 2 Mk.
 (Gewinne: ca. 20 Pferde, und 876 Geldgewinne)
 empfiehlt **W. Rieker, Altensteig.**

Andre Hofer's echter Feigenkaffee
 bester Kaffeezusatz!
 Zu haben bei **Chr. Burghard jr.**

Zur Frühjahrssaat
 offerieren sehr billig **alle Sorten künstliche Dünger**
Superphosphat Peru-Guano Chile-Salpeter.
 Als besonders preiswürdig empfehlen wir: **gedämpftes Knochenmehl** in garantiert reiner gehaltreicher Ware.
J. P. Lanz & Cie., Mannheim.
 Anfragen werden prompt beantwortet.

Altensteig.
1 heizbares Dachzimmer
 sowie **2 ineinandergehende Dachzimmer mit Kachelofen** hat sogleich oder später **zu vermieten**
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
 Zum sofortigen Eintritt oder bis **Georgii** wird ein braves, tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
 Frau **Sophie Theurer.**

Altensteig.
Neue ägyptische Speisewiebel
 empfiehlt **G. Strobel.**
 Hierzu ein Prospekt des Hrn. **Jürgensen-Serifan** (Schweiz) worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Altensteig.
1 heizbares Dachzimmer
 sowie **2 ineinandergehende Dachzimmer mit Kachelofen** hat sogleich oder später **zu vermieten**
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
 Zum sofortigen Eintritt oder bis **Georgii** wird ein braves, tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
 Frau **Sophie Theurer.**

Fruchtpreise.
 Ragoth, 13. April.

Neuer Vinkel	6 20	6 06	6 —
Weizen	10 40	9 56	9 —
Roggen	8 50	8 33	8 30
Gerste	8 50	8 35	8 —
Haber	7 80	7 08	6 80
Wicken	9 —	8 47	7 50
Erbsen	—	9 50	—

Calw, 13. April.

Dinkel neuer	6 50	6 38	6 35
Haber neuer	7 20	6 69	6 50